

SODA

(Stark-ohne-Drogen-Aktionsprogramm)

Elternabend 2010



SODA: Stark Ohne Drogen Aktionsprogramm

Kooperationspartner

- Schulzentrum Karlsbad-Langensteinbach
 - Gymnasium
 - Realschule
 - Hauptschule
- Suchtberatung der agj Ettlingen
- SRH Klinikum Karlsbad-Langensteinbach
 - Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie
 - Abteilung für Innere Medizin
- Polizei



1. Warum SODA ?
2. Was machen Ihre Kinder in SODA ?
3. Sucht und psychiatrische Erkrankungen
4. Entwicklungen
5. Wie können sich Eltern „suchtpräventiv“ verhalten
6. Cannabis



1. Warum SODA ?

2. Was machen Ihre Kinder in SODA ?

3. Sucht und psychiatrische Erkrankungen

4. Entwicklungen

5. Wie können sich Eltern „suchtpräventiv“ verhalten

6. Cannabis



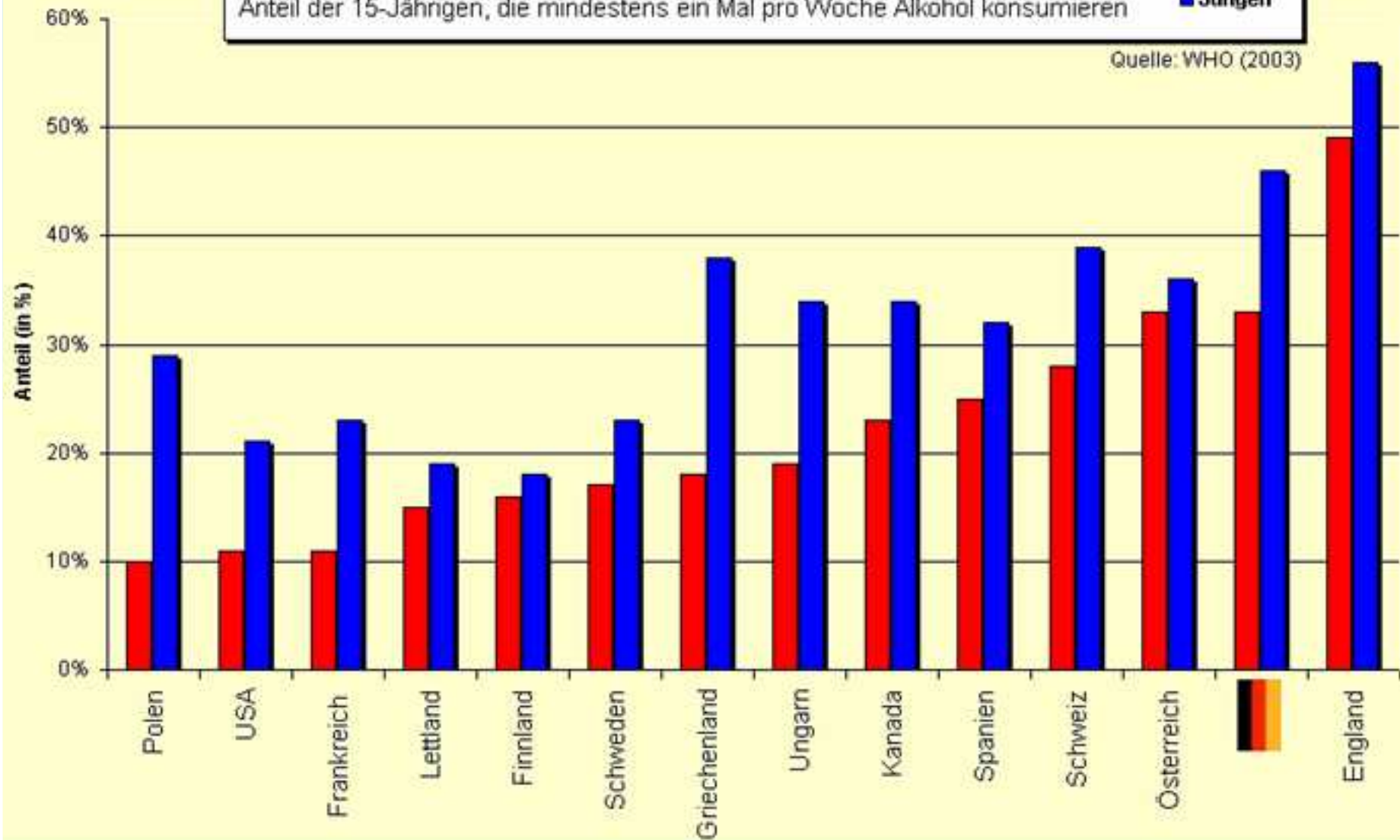
Teenager und Alkohol

Anteil der 15-Jährigen, die mindestens ein Mal pro Woche Alkohol konsumieren

■ Mädchen

■ Jungen

Quelle: WHO (2003)



THC-Konsum Jugendlicher

- Hochrisikogruppe: THC-Konsum mit < 13. Lj.
 - 49% der 12-15-Jährigen hat Drogen angeboten bekommen
 - 32% der 12-15-Jährigen > einmal eine illegale Droge konsumiert
 - 13% der 12-15-Jährigen Konsum in den letzten 12 Monaten
 - 19% der 12-15-Jährigen Konsum länger als ein Jahr zurück
- Konsumeinstieg
 - 13. Lj Tabak
 - 15. Lj THC
- Hauptkonsumenten THC
 - 16-17 Jahre: 21%
 - 18-19 Jahre: 18%



1. Warum SODA ?

2. Was machen Ihre Kinder in SODA ?

3. Sucht und psychiatrische Erkrankungen

4. Entwicklungen

5. Wie können sich Eltern „suchtpräventiv“ verhalten

6. Cannabis



SODA

Elemente

- Elternabend
 - Agj, KKL, Schule
- Veranstaltung (eine Doppelstunde) in den Klassenverbänden
Thema: riskanter Suchtmittelgebrauch (agj)
- Exkursion in das SRH Klinikum:
 - Begegnung mit einem Betroffenen
 - Parcours mit Rauschbrille





SODA

Elemente

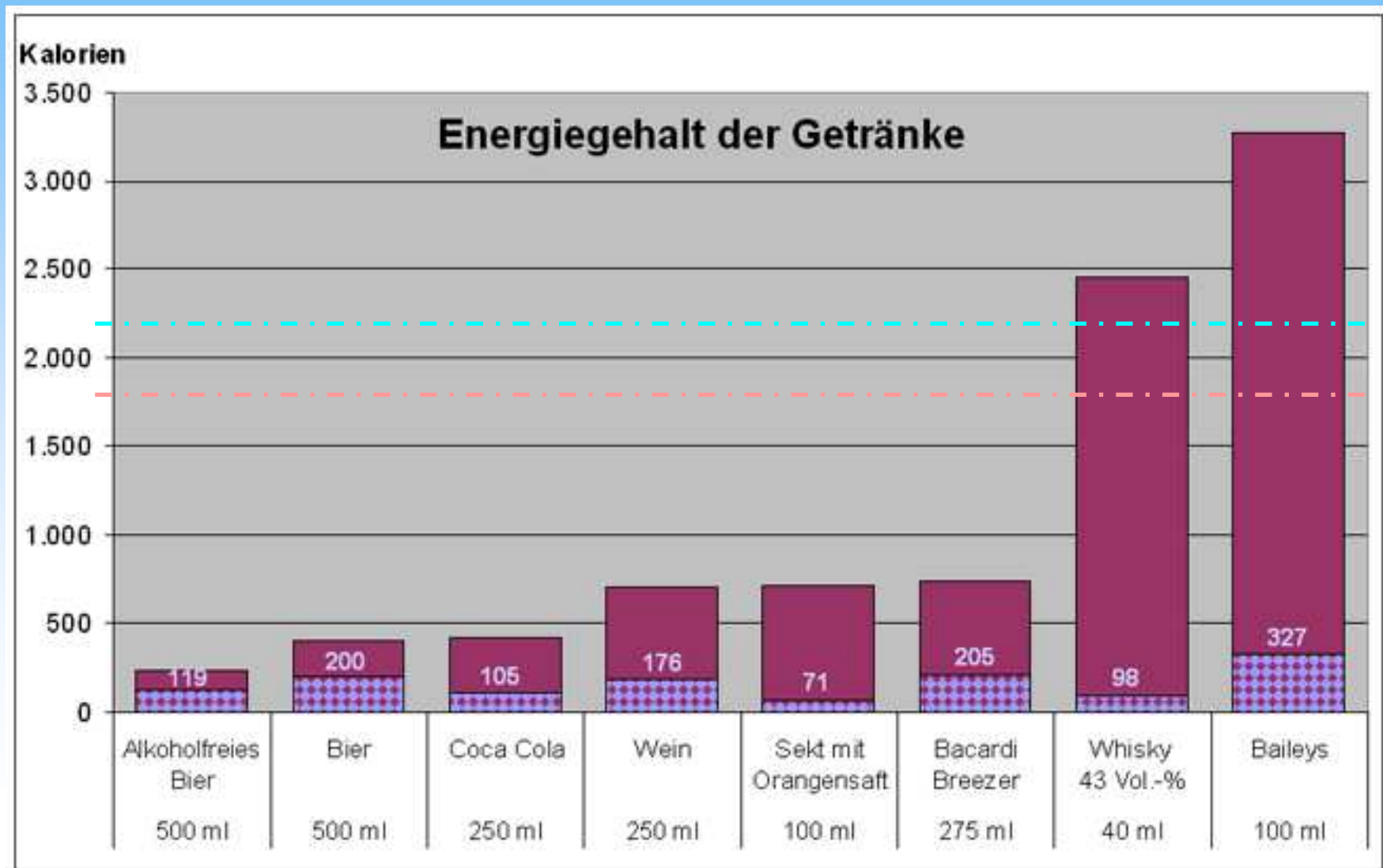
- Elternabend
 - Agj, KKL, Schule
- Veranstaltung (eine Doppelstunde) in den Klassenverbänden
Thema: riskanter Suchtmittelgebrauch (agj)
- Exkursion in das SRH Klinikum:
 - Begegnung mit einem Betroffenen
 - Parcours mit Rauschbrille
 - Vortrag zu Suchtmechanismen und medizinischen Folgekrankheiten



Fetales Alkoholsyndrom



Alkohol und Kalorien



SODA

Elemente

- Elternabend
 - Agj, KKL, Schule
- Veranstaltung (eine Doppelstunde) in den Klassenverbänden
Thema: riskanter Suchtmittelgebrauch (agj)
- Exkursion in das SRH-Klinikum:
 - Begegnung mit einem Betroffenen
 - Parcours mit Rauschbrille
 - Vortrag zu Suchtmechanismen und medizinischen Folgeerkrankungen
 - Darstellung psychiatrischer Folgeerkrankungen



1. Warum SODA ?

2. Was machen Ihre Kinder in SODA ?

3. Sucht und psychiatrische Erkrankungen

4. Entwicklungen

5. Wie können sich Eltern „suchtpräventiv“ verhalten

6. Cannabis



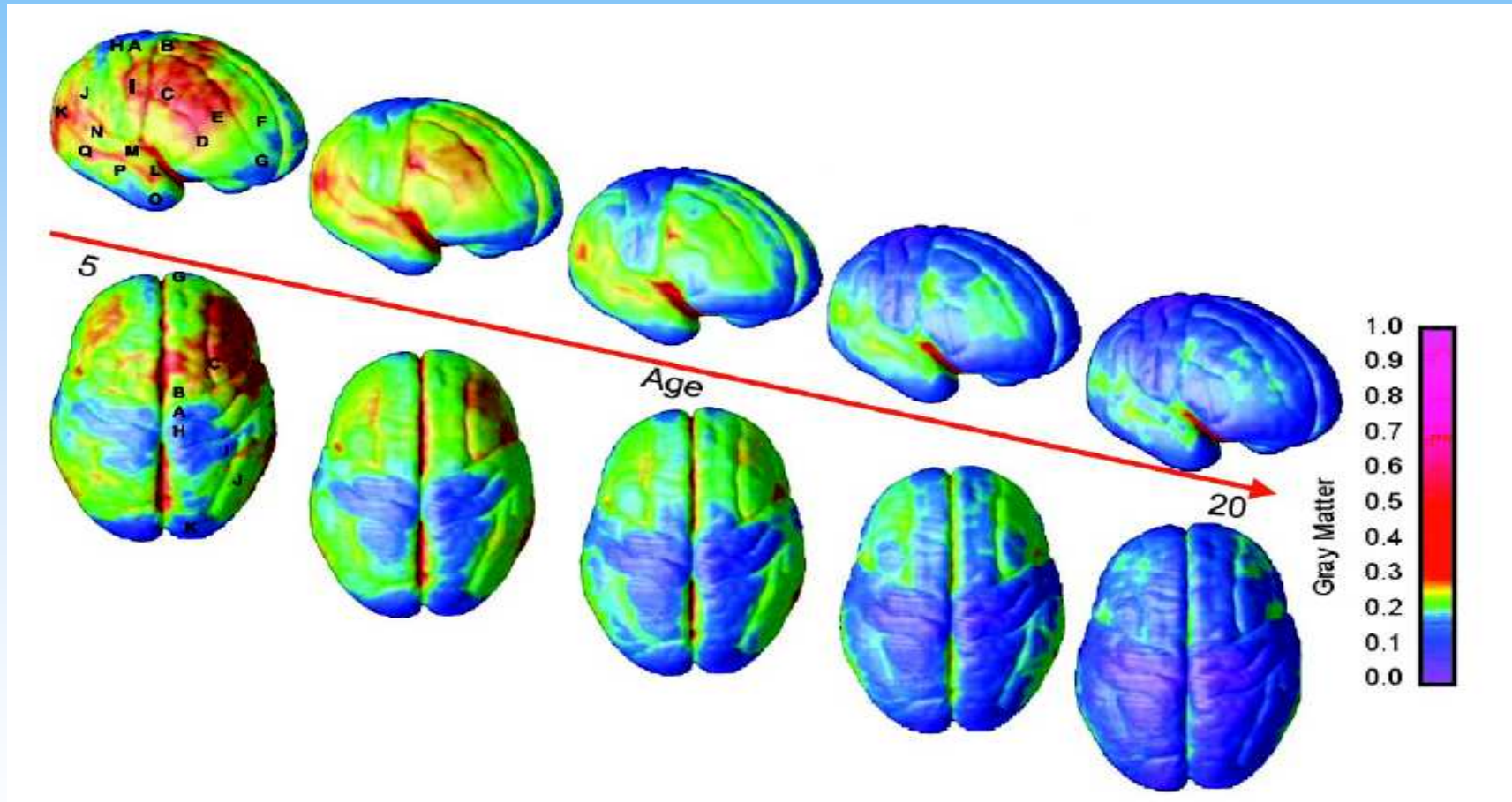
Pubertät und Gehirnentwicklung



→ Das Gehirn justiert während der Pubertät die Kanäle, auf denen Gefühle und Informationen transportiert werden, noch einmal neu.



Hirnreifung Graue Substanz



Pubertät und Gehirnentwicklung



→ Das Gehirn justiert während der Pubertät die Kanäle, auf denen Gefühle und Informationen transportiert werden, noch einmal neu.

→ Der Suchtmittelkonsum kann die Strukturbildung des Gehirns negativ beeinflussen.



Vom Konsum zur Abhängigkeit

Konsum
riskanter Konsum
Gewöhnung
Mißbrauch
Abhängigkeit



Der Mythos von der „Willensschwäche“

„Kernproblem des abhängigen Verhaltens ist eine Willensschwäche bzw. Charakterschwäche. Wer nur wirklich will kann es auch schaffen. Rückfälle weisen auf einem Mangel an Selbstdisziplin hin!“



Vorurteile

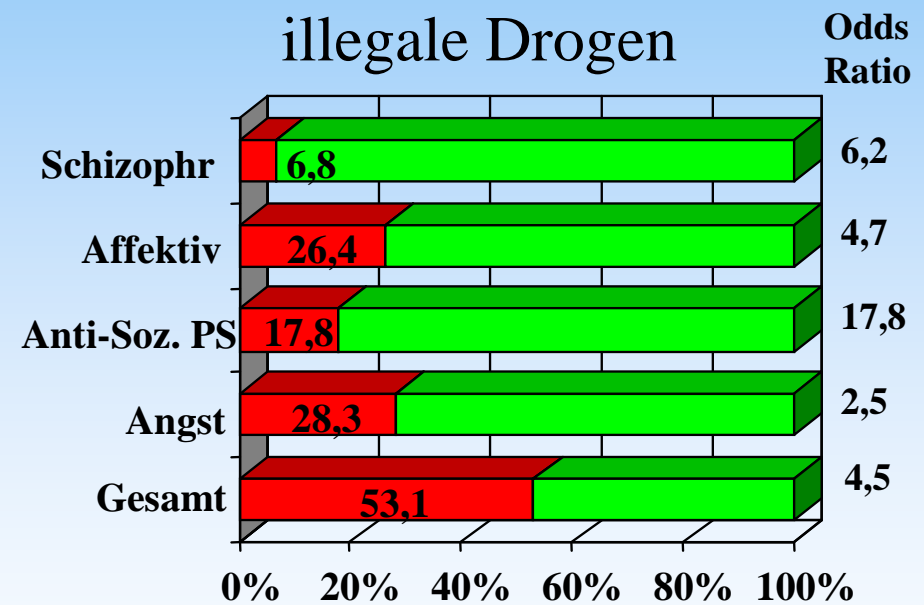
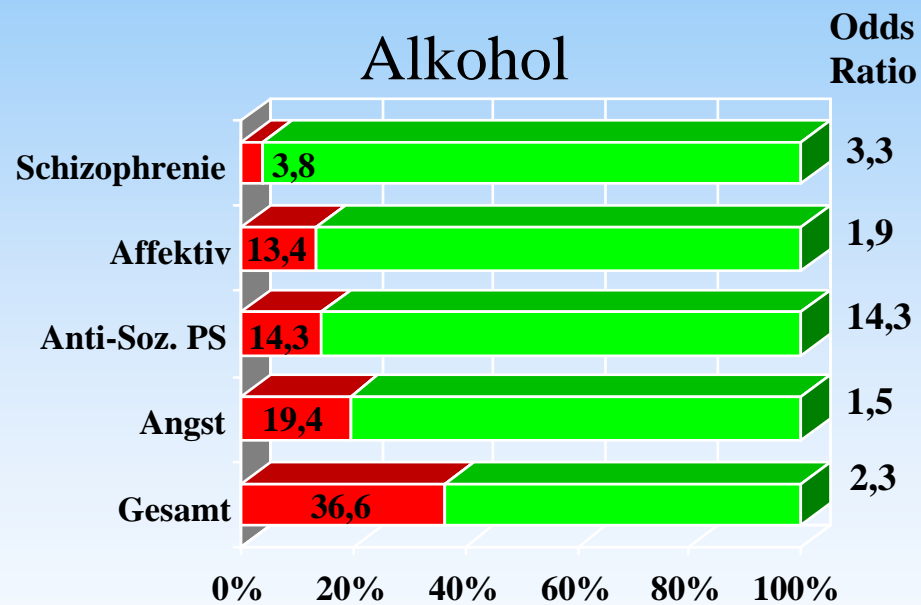
„Angenommen, es müsste bei der Versorgung von Patienten gespart werden, nennen sie bitte die drei Krankheiten, bei denen man am ehesten Geld einsparen kann.“

- 54% Alkoholismus
- 30% Depression
- 27% Schizophrenie

- 17% Rheumatismus
- 17% Diabetes Mellitus



Lebenszeitprävalenz psychischer Störungen bei Suchterkrankungen



ECA Studie, Regier et al., 1990



1. Warum SODA ?
2. Was machen Ihre Kinder in SODA ?
3. Sucht und psychiatrische Erkrankungen
4. Entwicklungen
5. Wie können sich Eltern „suchtpräventiv“ verhalten
6. Cannabis

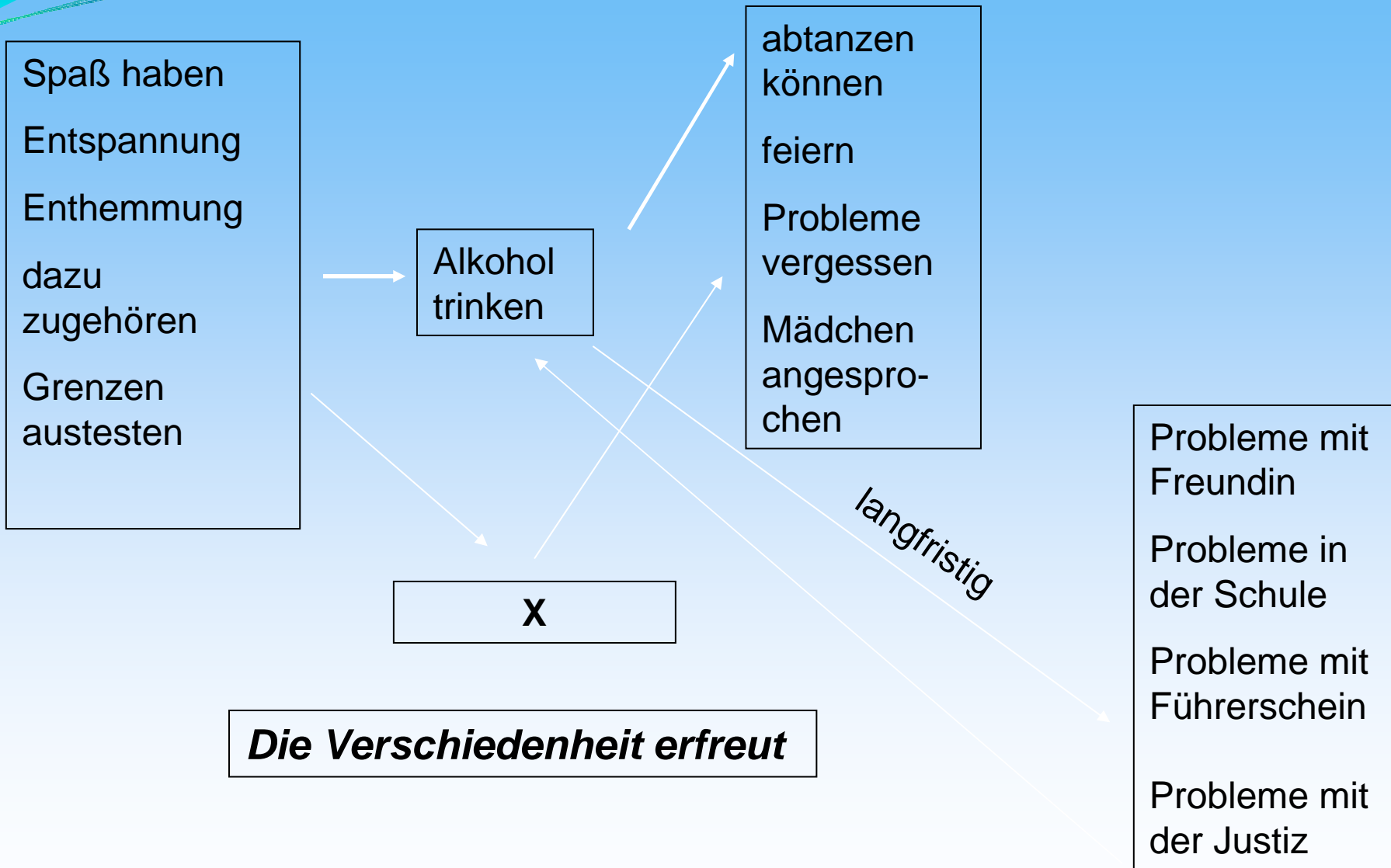


So manches hat sich verändert ...

- es ist nicht mehr unweiblich sich zu betrinken
- es ist „cool“ in der Öffentlichkeit Alkohol zu trinken
- man sucht gezielt die Wirkung des Alkohols
- die Neuen Medien, v. a. das Internet haben die Funktion der Drogenszene übernommen
- die Pubertät und damit der Beginn regelmäßigen Alkoholtrinkens setzen früher ein



Freitag Abend



Vom Konsum zur Abhängigkeit

Konsum/Genuß
riskanter Konsum
Gewöhnung
Mißbrauch
Abhängigkeit



Wer ist besonders gefährdet?

- früher Einstieg Alkoholkonsum
- Suchtprobleme in der Familie
- Entwicklungsstörungen/psychiatrische Auffälligkeiten
- suchtmittelkonsumierender Freundeskreis
- schlechte berufliche Aussichten
- häufiger Aufenthalt in kontroll- und regelfreien Räumen
- gleichgültiger oder überbehütender Erziehungsstil
- starkes Streben nach Anerkennung im Freundeskreis
- geringes Selbstvertrauen



1. Warum SODA ?
2. Was machen Ihre Kinder in SODA ?
3. Sucht und psychiatrische Erkrankungen
4. Entwicklungen
5. Wie können sich Eltern „suchtpräventiv“ verhalten
6. Cannabis



1. Warum SODA ?
2. Was machen Ihre Kinder in SODA ?
3. Sucht und psychiatrische Erkrankungen
4. Entwicklungen
5. Wie entsteht Sucht
- 6. Wie können sich Eltern „suchtpräventiv“ verhalten**
7. Cannabis



WEGSCHAUEN IST KEINE LÖSUNG



- 11 % der Eltern von Kindern bis 18 Jahren sagen: Mein Kind war schon einmal betrunken
- 18,3 % der 13-jährigen Kinder sagen, schon einmal betrunken gewesen zu sein
- 43 % der 14 – 16 jährigen Kinder sagen, schon einmal betrunken gewesen zu sein

DAK-Gesundheitsbarometer April 2008

DAK-Studie 2007





Mögliche Hinweise auf einen riskanten Konsum

- Schulleistungen lassen aus unerklärlichen Gründen nach
- Freundeskreis wechselt ohne plausiblen Grund
- Liebgewordene Dinge und Gewohnheiten werden plötzlich aufgegeben
- Teilnahmslosigkeit und Hyperaktivität
- Orientierungslosigkeit
- Auftauchen von verdächtigen Substanzen
- Geldknappheit
- Dinge kommen abhanden (Geld, Wertgegenstände)
- Verkauf von eigenen Sachen



10 + 1 Regeln

- nicht wegschauen, sondern ansprechen
- das Verhalten, nicht die Person kritisieren
- die Beobachtungen/Fakten klar benennen
- die eigene Haltung glaubwürdig formulieren
- Konsequenzen aufzeigen
- Orientierung am Jugendschutzgesetz
- seine Sorge zum Ausdruck bringen
- mit dem Partner/in die Haltung absprechen
- sich gegebenenfalls Unterstützung holen
- Überschätzen Sie Ihre Einflußmöglichkeiten nicht



Halten Sie sich nie sklavisch an
Regeln



Generation Alkopop

**ENTDECKE DIE
FRUCHTIG-HERBE
FRISCHE!**



Schöffhofer
GRAPEFRUIT
HERWEIZEN-MIX

Schöffhofer
GRAPEFRUIT

**DON'T
DRINK
AND
DRIVE**

The advertisement features a woman with long, wavy hair, wearing a colorful floral crop top and jeans, drinking from a small bottle of Schöffhofer Grapefruit beer. To her right is a large, condensation-covered bottle of the same beer, with its top popping and beer spraying out. The background is a warm, golden-orange color with a blurred scene of people at a bar or party. The text 'ENTDECKE DIE FRUCHTIG-HERBE FRISCHE!' is in the top left. The Schöffhofer logo and 'GRAPEFRUIT' are on the bottle labels. A 'DON'T DRINK AND DRIVE' warning is in the bottom left of the ad.



1. Warum SODA ?
2. Was machen Ihre Kinder in SODA ?
3. Sucht und psychiatrische Erkrankungen
4. Entwicklungen
5. Wie können sich Eltern „suchtpräventiv“ verhalten
6. Cannabis



Cannabis

Haschisch/Marihuana

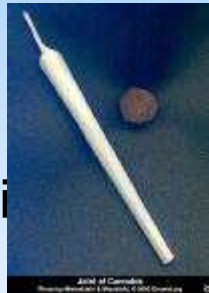


Cannabis

Konsummuster

- **eher „weiches“**

- Gelegenheits- oder Probierkonsum
- 1 x Jahr bis 2 – 3 x im Monat
- geringe Dosis
- geraucht im Joint
- keine hohe subjektive Bedeutung
- keine anderen illegalen Drogen



- **eher „hartes“**

- Gewohnheitskonsum
- fast täglich bis mehrmals täglich
- hohe Dosis
- Wasserpfeife bzw. Bong
- Konsum ist fest in den Alltag integriert
- oft andere Drogen



Cannabis

Folgeschäden

- körperlich
 - Lungen- und Bronchialerkrankung
- psychisch/sozial
 - Null-Bock
 - Konzentrationsmängel/Beeinträchtigung des Kurzzeitgedächtnisses
 - Reduktion des sozialen Umfeldes
 - Abhängigkeit
 - hohes Psychoserisiko



Jugendschutzgesetz

Die Personenberechtigten sind nicht verpflichtet alles zu erlauben, was das Gesetz gestattet. Sie tragen bis zur Volljährigkeit die Verantwortung.	Kinder unter 14 Jahren	Jugendliche unter 16 Jahren	Jugendliche über 16 Jahren
§ 4 Aufenthalt in Gaststätten Unter 16 nur in Begleitung eines Erziehungs-beauftragten. Gestattet zur Einnahme einer Mahlzeit oder eines Getränkes	☹️	☹️	😊
§ 9 Abgabe/Verzehr von Branntwein, branntweinhaltenen Getränken und Lebensmitteln	☹️	☹️	☹️
§ 9 Abgabe/Verzehr anderer alkoholischer Getränke Ausnahme: 14- und 15-jährige in Begleitung eines Personenberechtigten	☹️	☹️	😊
§ 10 Abgabe/Konsum von Tabakrauchen/ Rauchen in der Öffentlichkeit	☹️	☹️	☹️



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit

